Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 2

Illustration: Geschichte : im Wesentlichen nichts Neues
Autor: Lehmann-Schramm, Willy / Woniak, Jacek / Haitzinger, Horst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

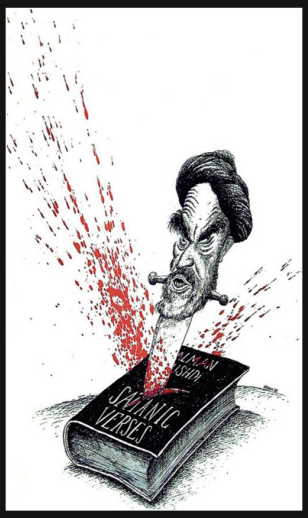
Download PDF: 24.04.2025

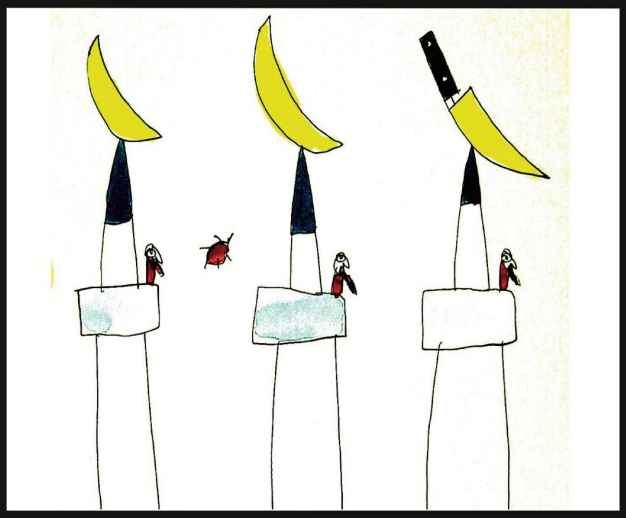
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Wesentlichen nichts Neues

29. Dezember 1900
Nebelspalter
Wilhelm Lehmann-Schramm

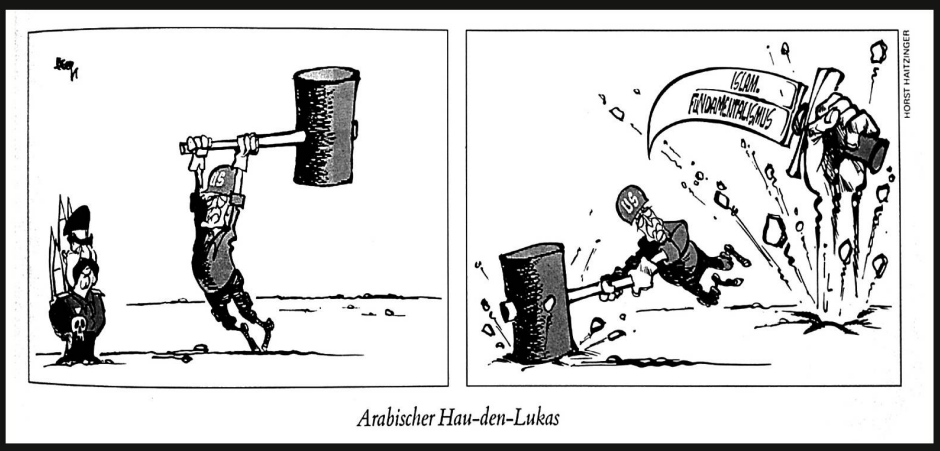
6. Januar 1900
Nebelspalter
Wilhelm Lehmann-Schramm





29. Januar 1990
Nebelspalter
Rochus

5. Juni 1997
Nebelspalter
Jacek Wozniak



Arabischer Hau-den-Lukas

11. März 1991
Nebelspalter
Horst Haitzinger

Soweit innerhalb des «Karikaturenstreits» überhaupt einzelne sachliche Streit- und Kritikpunkte ausgemacht werden können, lassen sich allen voran zwei Vorwürfe eruieren, die auf die Karikatur selbst zurückfallen. Der erste Vorwurf betrifft die Nichtbeachtung des grundsätzlichen Abbildungsverbotes von Gottes und seines Propheten. Nach dem Hinweis darauf, dass ein solches – in Bezug auf Mohammed selbst im Islam zu Zeiten nicht immer lückenlos eingehaltenes – religiöses Gebot im Prinzip allein innerhalb der Glaubensgemeinschaft gilt und in einem säkularen Staat keinen juristischen Tatbestand darstellt, kann hier einzig von einer willentlichen oder in Kauf genommenen Provokation gesprochen werden.

Der zweite zentrale Kritikpunkt betrifft die karikaturistische Verzerrung bzw. die Gleichsetzung oder Verbindung von Religion (Mohammed) und Gewalt (Bombe im Turban). Ein Blick in die Vergangenheit der Karikatur zeigt freilich, dass solche Aussagen und Darstellungen alles andere als neu sind.

Bomben, Kanonen und andere Waffen gehören im Bilderfundus eines Karikaturisten zu den klassischsten Mitteln, wenn es darum geht, jemanden als aggressiv, gewalttätig und bedrohlich darzustellen. Machen wir uns dabei nichts vor: Ob eine Aussage «entlarvend aufklärerisch» oder «billig propagandistisch» ist, erwies sich häufig nur als eine Frage des Standpunktes oder der noch offenen Zukunft.

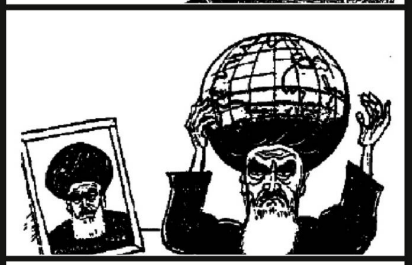
Zudem arbeiten Karikaturisten seit jeher mit Krummsäbeln, dunklen Bärten und Turbanen, wenn es um die Darstellung der osmanischen, arabischen oder islamischen Welt geht. Die Karikaturen auf dieser Doppelseite zeigen verschiedenste Kombinationen davon.

Karikatur bedeutet längst nicht nur das Verzerren von Gesichtszügen und Körperstatur. Moderne Bildsatire ist die witzige Kombination verschiedenster Bildelemente. Elemente, die im Gegensatz zum eindeutigen Wort meist metaphorisch, unscharf definiert sind. Darin, und das ist die Krux, liegt nicht nur häufig die beabsichtigte Pointe (denn eine Pointe basiert in der Regel auf Unschärfe und Doppeldeutigkeit), darin liegt häufig auch der Ursprung von Missverstehen und Verletztsein. Quod erat demonstrandum.

30. November 1979
Rhein Zeitung
Horst Haitzinger

3. März 1989
Die Presse
Horst Böhle

7. September 1990
Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt
Gerhard Mester



20. Juli 1982
Lübecker Nachrichten
Hans Joachim Gerboth

3. Februar 1991
Le Figaro
Renan Lurie

Sämtliche rechts stehenden Karikaturen mit freundlicher Genehmigung von Dr. Angelika Plum aus ihrer Dissertation: «Karikatur im Spannungsfeld von Kunstgeschichte und Politikwissenschaft», Aachen 1998.